



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Büro Vatter AG
Politikforschung & -beratung

**Das Abstimmungsverhalten der Fraktionen im Nationalrat
zu Beginn der 49. Legislatur**

Statistische Analyse im Auftrag des SonntagsBlick

Christian Bolliger, *Büro Vatter AG, Bern*

Samuel Kullmann, *Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern*

Bern, 2. April 2012

1 Einleitung

Die Zeitung SonntagsBlick hat die Büro Vatter AG, Politikforschung & -beratung und das Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern beauftragt, die Abstimmungen im neu zusammengesetzten Nationalrat in der Wintersession 2011 und der Frühlingsession 2012 zu untersuchen. Im Zentrum des Interesses stand dabei der Vergleich der sieben im Nationalrat vertretenen Fraktionen, ihres Abstimmungserfolgs sowie der auftretenden Koalitionsmuster. Ein besonderes Augenmerk galt auftragsgemäss der Analyse der Hauptgewinner der vergangenen Wahlen, der GLP und der BDP. Das vorliegende Papier erläutert das Vorgehen und fasst die Ergebnisse der Analyse zusammen.¹

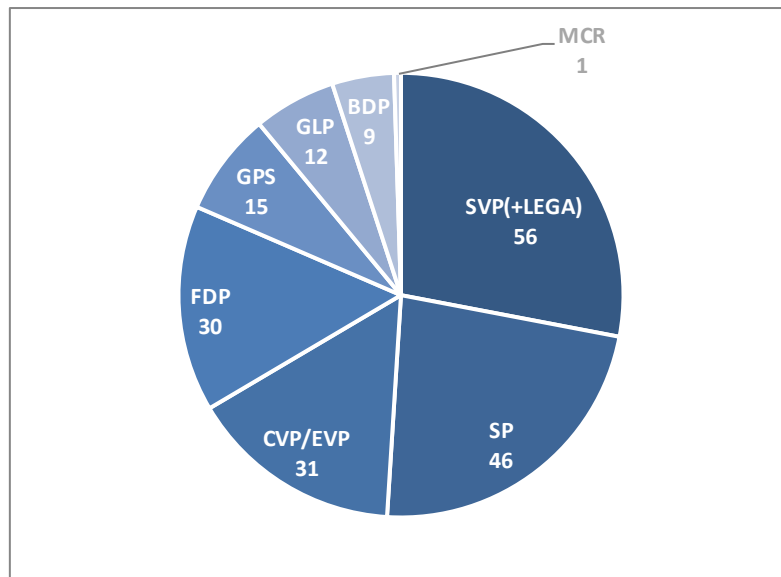
Ausgangslage

Die eidgenössischen Wahlen vom 23. Oktober 2011 haben im Nationalrat zu einigen Veränderungen geführt. Während die SVP, die FDP, die CVP und Grünen allesamt Sitze eingebüsst haben, legte die SP leicht zu. Die markanteste Veränderung ist der Aufschwung der Parteien der sogenannten Neuen Mitte. Die Grünliberale Partei (GLP) legte von 3 auf 12 Sitze zu. Die Bürgerlich-demokratische Partei (BDP), die während der vergangenen Legislatur als Abspaltung von der SVP entstanden ist, erreichte auf Anhieb 9 Sitze. Beide neuen Parteien politisieren nun im Parlament mit eigenständigen Fraktionen.

Abbildung 1 zeigt die Zusammensetzung des Nationalrats in der nun laufenden 49. Legislatur nach Fraktionen. Mit drei Ausnahmen bilden alle im Rat vertretenen Parteien eigenständige Fraktionen: Die CVP mit 28 Sitzen bildet zusammen mit der EVP (2 Sitzen) und einem CSP-Vertreter die CVP/EVP-Fraktion. Der SVP-Fraktion haben sich auch die zwei Vertreter der Lega die Ticinesi angeschlossen. Der einzige Vertreter des Mouvement Citoyens Romands politisiert fraktionsunabhängig.

¹ Der dieser Untersuchung basierende Zeitungsartikel des SonntagsBlick ist am 1. April 2012 erschienen.

Abbildung 1: Die Zusammensetzung des Nationalrats in der 49. Legislatur nach Fraktionen



Hinweis: SVP(+LEGA): 54 Sitze SVP, 2 Sitze LEGA. CVP/EVP: 28 Sitze CVP, 1 Sitz CSP, 2 Sitze EVP

Interessierende Fragen

Ein halbes Jahr und zwei Sessions nach den Nationalratswahlen soll in diesem Papier anhand der Abstimmungen im Nationalrat untersucht werden, wie die neu zusammengesetzten Fraktionen politisieren. Dabei soll insbesondere folgenden Fragen nachgegangen werden.

- Wie positionieren sich die einzelnen Fraktionen relativ zueinander, d.h. wie häufig stimmen sie gleich, wie häufig weichen sie voneinander ab?
- Welches sind häufige Koalitionsmuster?
- Wie oft sind die einzelnen Fraktionen erfolgreich und wie oft spielen sie eine entscheidende Rolle für den Abstimmungsausgang?
- Wie geschlossen stimmen die Fraktionen und wie oft spielt dies eine Rolle für den Abstimmungsausgang?

Bei all diesen Fragen ist es von besonderem Interesse, wie sich die Fraktionen der neuen Mitteparteien BDP und GLP verhalten.

Datenbasis

Die für unsere Analyse zur Verfügung stehenden Daten erlauben eine gut abgestützte Momentaufnahme des Abstimmungsverhaltens im neu zusammengesetzten Parlament zu Beginn der 49. Legislaturperiode. Ausgewertet wurden die 507 von den Parlamentsdiensten dokumentierten Abstimmungen der Wintersession 2011 und der Frühlingssession 2012. Für jede Nationalrätin und jeden Nationalrat steht für jede Abstimmung die Information zur Verfügung, wie sie/er gestimmt hat: Ja, Nein, Enthaltung oder nicht teilgenommen.²

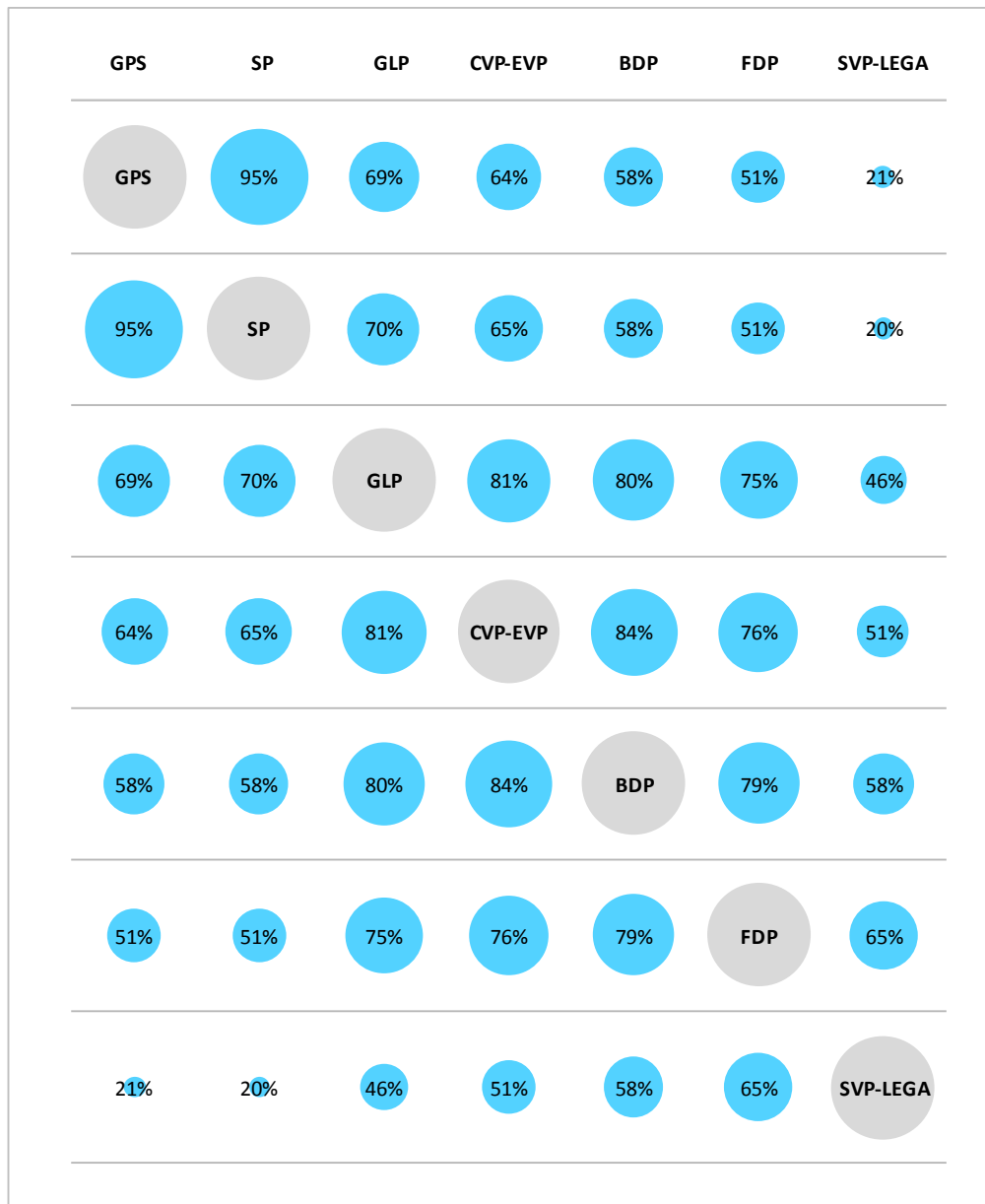
² Vgl. www.parlament.ch.

Anhand dieser Angaben wurde für jede Abstimmung ausgezählt, ob eine Fraktion mehrheitlich Ja oder Nein gestimmt hat. Bei einem fraktionsinternen Patt (gleichviel Ja wie Nein) wurde die Abstimmung für die Vergleiche dieser Partei mit anderen nicht mehr berücksichtigt. Es erfolgte keine Differenzierung der Abstimmungen nach Politikbereichen oder formalen Kriterien (Detailabstimmung, Gesamtabstimmung, Schlussabstimmung, Geschäftstyp,...). Für die Analysen wurde der Mouvement Citoyens Romands (1 Sitz) nicht weiter berücksichtigt.

2 Paarweise Übereinstimmungen zwischen Fraktionen

In einer ersten Analyse wurden alle sieben Nationalratsfraktionen paarweise verglichen. Es wurde untersucht, bei welchem prozentualen Anteil der 507 Abstimmungen die Mehrheit der beiden Fraktionen gleich gestimmt hat (also beide Fraktionen mehrheitlich Ja oder beide Fraktionen mehrheitlich Nein).

Abbildung 2: Paarweise Übereinstimmung der Fraktionen im Nationalrat



Datenbasis: 507 Abstimmungen im Nationalrat der Wintersession 2011 und der Frühlingsession 2012. Die Prozentwerte geben den Anteil Abstimmungen wieder, bei denen die betreffenden Fraktionen gleich gestimmt haben. Je grösser der Anteil übereinstimmender Abstimmungen, desto grösser die Kreisfläche. Lesebeispiel erste Zeile (GPS): Die Mehrheiten der GPS- und die SP-Fraktion stimmten in 95% aller Abstimmungen gleich, die Mehrheiten der GPS- und der GLP-Fraktion in 69% aller Abstimmungen, die Mehrheiten der GPS und der CVP/EVP-Fraktion in 64% aller Abstimmungen etc.

Erkenntnisse

Das Schema, das in den vergangenen Jahren die Schweizer Politik geprägt hat, bestätigt sich auch in der neuen Legislatur vollumfänglich: SP und Grüne positionieren sich am einen (üblicherweise als links bezeichneten) Pol des Parteienspektrums, die SVP am anderen (üblicherweise als rechts bezeichneten) Pol und die übrigen Parteien mit graduellen Unterschieden dazwischen. Die GLP und die BDP werden somit ihrem Etikett als „Neue Mitte“ gerecht.³ Die Mitteparteien zeichnen sich dadurch aus, dass sie, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass, regelmässig Allianzen sowohl mit dem rechten wie auch mit dem linken Pol eingehen.

Im Einzelnen lässt sich folgendes festhalten:

- Die Mehrheiten von SP und die GPS haben in 95% der Abstimmungen im Nationalrat gleich gestimmt. Gleichzeitig stimmten diese Fraktionen nur in rund jeder fünften Abstimmung gleich wie die SVP. Sowohl Links-Grün als auch die SVP stimmen mit den Mitteparteien GLP, CVP, BDP und FDP jeweils deutlich häufiger überein als mit dem Gegenpart am anderen Pol der Reihenfolge, nämlich (mit einer Ausnahme) immer in mindestens der Hälfte der Fälle. Deshalb rechtfertigt sich die Bezeichnung der SP, der GPS und der SVP als Polparteien.
- Bei den Nationalratsabstimmungen positionieren sich die GLP, die CVP, die BDP und die FDP als Mitteparteien. Für alle diese Parteien gilt, dass sie untereinander häufiger übereinstimmen als jeweils mit den Parteien am linken oder am rechten Pol. Die Mitteparteien stimmen untereinander alle in mindestens 75% aller Abstimmungen gleich. Die grösste Übereinstimmung zeigt sich zwischen der CVP und der BDP (84% Übereinstimmungen). Die grössten Übereinstimmungsgrade einer Mittepartei mit einer Polpartei sind niedriger. Sie betragen zwischen der GLP und der SP 70% und den Grünen 69%. Alle weiteren Übereinstimmungsquoten zwischen Mitte- und Polparteien liegen im Bereich von 46% bis 65%.
- Vergleicht man die Übereinstimmungen der Mitteparteien mit SP, Grünen und SVP, so treten klare Unterschiede zutage.
 - Die GLP positioniert sich von den Mitteparteien am weitesten links und könnte somit als Partei der linken Mitte bezeichnet werden: Sie stimmt in rund 70% der Abstimmungen gleich wie die SP und wie die Grünen, aber nur in 46% gleich wie die SVP-Fraktion.
 - Auch die CVP/EVP-Fraktion stimmt häufiger mit Links als mit Rechts: In rund zwei Dritteln der Abstimmungen ist die Mehrheit der CVP/EVP-Fraktion gleicher Meinung wie die Mehrheit der SP und der Grünen, hingegen nur in gut der Hälfte der Abstimmungen stimmt sie gleich wie die SVP-Fraktion.
 - Die BDP als zweite neue Mittepartei steht genau zwischen den beiden Polen. Sie stimmt in je 58% der Abstimmungen gleich wie die SVP, die SP und die Grünen.

³ Für die Positionierung der Parteien wurden keinerlei inhaltliche Kriterien herangezogen sondern lediglich die Häufigkeit der mehrheitlichen Übereinstimmungen. Dass SP und die Grünen als links bezeichnet werden und die SVP als rechts, ist der Konvention geschuldet, diese Parteien so zu etikettieren. Wie Umfragen zeigen, verorten sich auch die Wählerinnen und Wähler der SP und der Grünen auf einer Links-Rechts-Achse klar links, die Wählerinnen und Wähler der SVP klar rechts.

- Die FDP schliesslich verdient sich ihr Etikett „Mitte-Rechts-Partei“ durchaus: Sie stimmt in gut der Hälfte der Fälle mit der SP und den Grünen und in knapp zwei Dritteln der Fälle mit der SVP/LEGA-Fraktion.

► **Fazit für GLP und BDP:** Sowohl die GLP als auch die BDP können klar als Mitteparteien bezeichnet werden, stimmen sie doch häufiger mit den bisherigen Mitteparteien FDP und CVP als mit den Polparteien SP, GPS und SVP. Die Nationalrätinnen und Nationalräte der GLP stimmen von allen Mitteparteien am häufigsten gleich wie die SP und die Grünen und am seltensten gleich wie die SVP. Die BDP wiederum befindet sich genau zwischen den beiden politischen Polen, stimmt sie doch gleich häufig überein mit der SP, den Grünen und der SVP. Besondere Berührungspunkte zwischen der SVP und ihrem Spaltprodukt scheinen somit nicht zu bestehen. Gleichzeitig kann festgehalten werden, dass die BDP sich als Abspaltung der SVP inhaltlich klar von ihrer Mutterpartei unterscheidet. Interessant ist auch, dass sich die GLP als Abspaltung von den Grünen, die sich auf den Liberalismus beruft, der FDP leicht näher scheint als der GPS. Noch etwas häufiger stimmen ihre Nationalrätinnen und -räte allerdings gleich wie die BDP und die CVP.

3 Abstimmungscoalitionen

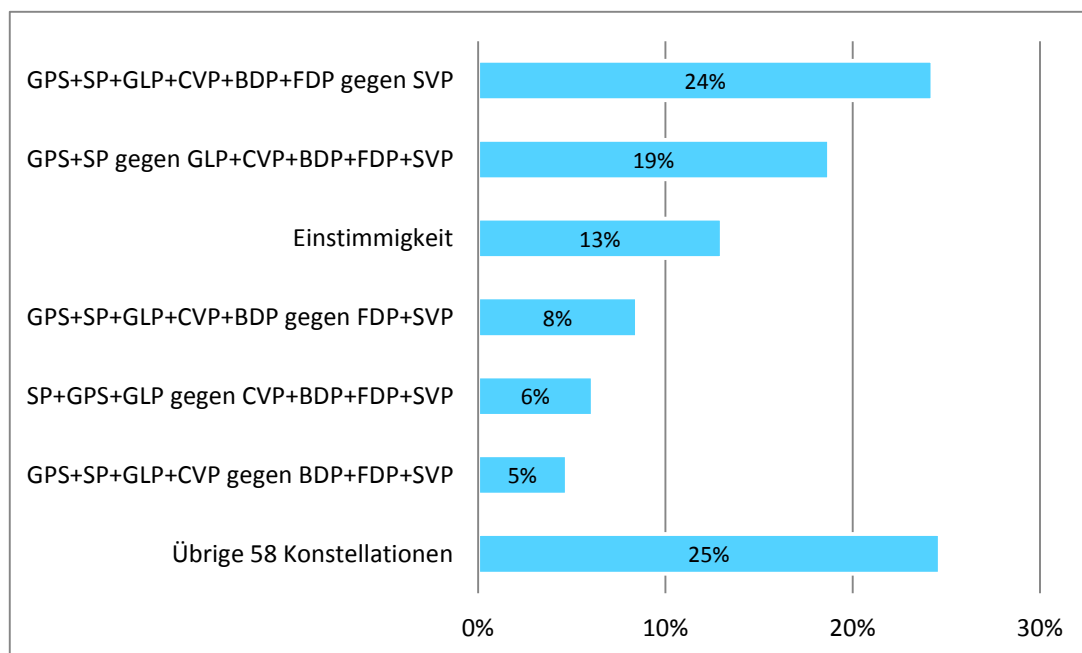
In einem nächsten Schritt wurde untersucht, welche Koalitionsmuster bei den Abstimmungen im Nationalrat am häufigsten sind.

Bei sieben Fraktionen sind 64 Koalitionsmuster denkbar:

- Einstimmigkeit
- Sechs Fraktionen gegen eine Fraktion: Sieben Konstellationen
- Fünf Fraktionen gegen zwei Fraktionen: 21 Konstellationen
- Vier Fraktionen gegen drei Fraktionen: 35 Konstellationen

Bei den Abstimmungen im Nationalrat zeigt sich eine grosse Breite an Konstellationen, kommen doch 39 der 64 denkbaren Konstellationen tatsächlich vor. Viele davon sind allerdings recht selten. So gibt es 21 Konstellationen, die weniger als fünfmal vorkommen, also in weniger als 1% aller Abstimmungen. Die häufigsten Koalitionsmuster sind in Abbildung 3 dargestellt. Sie machen zusammen drei Viertel aller Abstimmungen aus.

Abbildung 3: Die häufigsten Koalitionsmuster im Nationalrat



Datenbasis: 507 Abstimmungen im Nationalrat der Wintersession 2011 und der Frühlingssession 2012. Die Prozentwerte geben an, wie häufig die betreffende Fraktionskonstellation vorgekommen ist. Lesebeispiel erste Zeile: Bei 24% aller Abstimmungen stimmten die Mehrheiten der Fraktionen von GPS, SP, GLP, CVP/EVP, BDP sowie FDP anders als die Mehrheit der SVP/LEGA-Fraktion.

Erkenntnisse

- In 13% aller Abstimmungen stimmen alle Fraktionen gleich. In allen übrigen häufigen Konstellationen (62% der Abstimmungen) besteht eine Polarisierung zwischen der SP und den Grünen einerseits und der SVP andererseits. Eine weitere Auswertung zeigt, dass 387 von 507 Abstimmungen so polarisiert sind. Das entspricht 76% aller Abstimmungen.

- In knapp jeder vierten Abstimmung (24%) stimmen alle Mitteparteien gemeinsam mit SP und Grünen anders als die SVP-Fraktion. In knapp jeder fünften Abstimmung (19%) stimmen die Mitteparteien vereint mit der SVP-Fraktion gegen die SP und die GPS. Damit setzt sich ein Trend fort, der bereits in der vergangenen Legislatur deutlich wurde: Dass die SVP allein gegen die übrigen Parteien kämpft, ist zum häufigsten Konfliktmuster in der grossen Kammer avanciert. Untersuchungen zur Zeitperiode vor 2007 zeigten noch, dass damals die bedeutendste Scheidelinie in Nationalrat zwischen Links-Grün und den bürgerlichen Parteien verlief.⁴
- In 8% der Abstimmungen schert die FDP aus der Mitte aus, um mit der SVP/LEGA gegen die Mitte-Links-Koalition zu stimmen, in 6% der Abstimmungen schert umgekehrt die GLP nach links aus der Mitte und stimmt mit der SP und den Grünen gegen die restliche Mitte-Rechts-Koalition. In 5% aller Abstimmungen verläuft die Teilungsachse zwischen CVP und BDP.
- Geschlossenheit der Mitteparteien: Eine weitere (nicht abgebildete Auswertung) zeigt, dass alle vier Mitteparteien in 307 oder 60% aller Abstimmungen gleich stimmen. Klammert man die einstimmigen Abstimmungen aus, sinkt der Wert auf 244 von 441 Abstimmungen oder 54%.

► **Fazit für GLP und BDP:** Bei der häufigsten Konfliktkonstellation im Nationalrat befinden sich die GLP und die BPD in einer Allianz mit den übrigen Mitteparteien, der SP und den Grünen gegen die SVP. Dieses Muster ist in knapp jeder vierten Abstimmung anzutreffen. Am zweithäufigsten ist eine Mitte-Rechts-Koalition unter Einschluss aller Mitteparteien, also auch der GLP und der BDP. Das dritthäufigste Muster ist die Einstimmigkeit aller Fraktionen. Abstimmungen, bei denen die GLP oder die BDP den übrigen Fraktionen allein gegenüberstehen, sind selten (GLP: 2 Abstimmungen, BDP: 4 Abstimmungen).

⁴ Vergleiche etwa: Daniel Schwarz/Wolf Linder (2006): Mehrheits- und Koalitionsbildung im Nationalrat 1996-2005. Bern: IPW.

4 Erfolg der Koalitionen

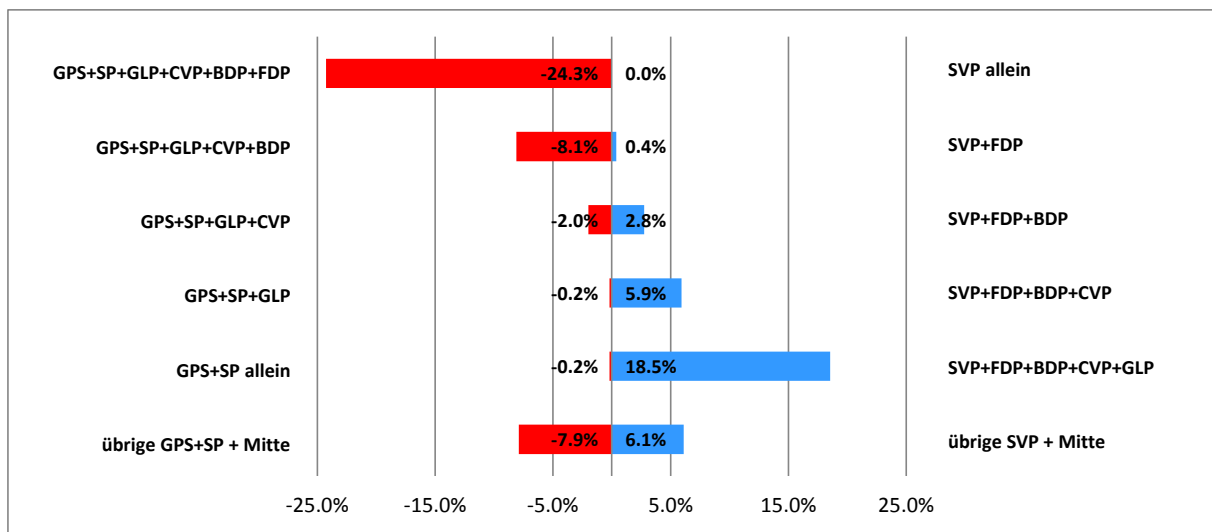
In diesem Kapitel wird untersucht, wie erfolgreich die verschiedenen Koalitionen sind.

Aufgrund der aktuellen Sitzzahlen im 200köpfigen Nationalrat (vgl. Abbildung 1) ergeben sich für die Bildung von Koalitionen bei Abstimmungen folgende Eckwerte hinsichtlich der Mehrheitsverhältnisse (vorausgesetzt, es wird geschlossen gestimmt):

- SP+SVP ist die einzige Zweierkoalition, die (mit 102 Sitzen) eine absolute Mehrheit bilden kann. In allen übrigen Konstellationen sind immer mindestens drei Koalitionspartner notwendig.
- Alle Koalitionen, in denen drei der vier grossen Parteien zusammenspannen, können eine absolute Mehrheit bilden.
- Es erreicht keine einzelne grosse Partei gemeinsam mit allen Kleinparteien das absolute Mehr.
- Eine Dreierkoalition von zwei grossen Parteien und einer kleinen Partei genügt normalerweise nicht, um eine absolute Mehrheit zu erreichen. Ausnahmen bilden Koalitionen mit SVP+SP oder die Koalition der SVP mit einer grossen Mittepartei und der GPS.
- Mitte-Links: Wenn SP und Grüne zusammenspannen, benötigen sie mindestens eine grosse und eine kleine Mittepartei, um das absolute Mehr zu erreichen.
- Mitte-Rechts: Die SVP benötigt entweder mindestens beide grossen Mitteparteien oder eine grosse Mittepartei und zwei kleine Mitteparteien, um das absolute Mehr zu übertreffen (Die Mitte-Rechts-Koalition erreicht rechnerisch genau 100 Stimmen, wenn die SVP mit der CVP/EVP-Fraktion, der GLP und dem Vertreter des MCR zusammenspannt).

Zur Messung des Erfolgs wurden jene Koalitionen, in denen die SP und die Grünen auf der einen Seite stehen und die SVP auf der anderen Seite, näher untersucht. Es handelt sich dabei um 387 der 507 Abstimmungen, also 76%. Bei diesen Abstimmungen interessiert in besonderem Mass, wie sich die Mitteparteien verhalten haben, weil deren Verhalten hier über die Mehrheitsverhältnisse im Rat entscheidet. Einige dieser Konstellationen zählen zu den häufigsten überhaupt, wie in Kapitel 3 gezeigt wurde.

Abbildung 4: Erfolg der Koalitionen bei links-rechts-polarisierten Abstimmungen



Datenbasis: 387 Abstimmungen der Wintersession 2011 und der Frühlingsession 2012, bei denen die SP und die Grünen anders stimmten als die SVP. Jede Zeile steht für eine Konstellation. Rote, nach links zeigende Balken veranschaulichen, wie häufig die Koalition mit der SP und den Grünen anteilmässig (an allen 507 Abstimmungen) in der jeweiligen Konstellation erfolgreich war. Blaue, nach rechts zeigende Balken veranschaulichen, wie häufig die Koalition mit der SVP anteilmässig erfolgreich war. Lesebeispiel zweite Zeile: In 8.5% der Abstimmungen stimmten die GPS, die SP, die GLP, die CVP und die BDP gemeinsam gegen die SVP und die FDP. Dabei siegte die Mitte-Links-Koalition deutlich häufiger, nämlich in 8.1% der Fälle, während die Mitte-Rechtskoalition von FDP und SVP nur in 0.4% der Abstimmungen siegte.

Erkenntnisse

Abbildung 4 zeigt den Erfolg der häufigsten Koalitionen bei Abstimmungen, in denen die SP und die Grünen der SVP gegenüberstanden:

- Wenig überraschend kämpft die SVP auf verlorenem Posten, wenn sie allein gegen eine Mitte-Links-Koalition antritt (24% aller Abstimmungen). Auch eine kleine Mitte-Rechts-Koalition aus FDP+SVP (8.5% aller Abstimmungen) hat gegen die übrigen Mittelparteien und die Ratslinke wenig Aussicht auf Erfolg.
- Ebenso chancenlos sind (mit einer Ausnahme) SP und Grüne, wenn sie gegen eine geschlossene Mitte-Rechts-Koalition antreten (19% aller Abstimmungen) oder wenn sie aus der Mitte nur von der GLP unterstützt werden (6% aller Abstimmungen)
- Geteilt ist die Erfolgsaussicht bei der fünfthäufigsten Konstellation: In knapp fünf Prozent aller Abstimmungen schliessen sich die GLP und die CVP mit der SP und Grünen zusammen und gehen auf der anderen Seite die FDP und die BDP mit der SVP eine Koalition ein. In etwas mehr als der Hälfte dieser Fälle (3% aller Abstimmungen) gewinnt in dieser Konstellation die Mitte-Rechts-Koalition, in etwas weniger als der Hälfte der Fälle (2%) die Mitte-Links-Koalition. Dass Mitte-Rechts hier etwas erfolgreicher ist, überrascht insofern etwas, als die SP, die Grünen, die GLP und die CVP insgesamt über mehr Sitze im Rat verfügen (104) als die BDP, die FDP und die SVP (95). Offenbar stimmt die Mitte-Rechts-Koalition in diesen Fällen etwas geschlossener als Mitte-Links.

- Alle übrigen Konstellationen mit einer geteilten Mitte wurden gemeinsam analysiert (14% aller Abstimmungen). Hier obsiegt die Mitte-Links-Koalition leicht häufiger (8% aller Abstimmungen) als die Mitte-Rechts-Koalition (6% aller Abstimmungen).
- Insgesamt zeigt sich, dass es in den links-rechts-polarisierten Abstimmungen häufiger zu Konstellationen kommt, in denen die Grünen und die SP gewinnen: Von den 387 links-rechts-polarisierten Abstimmungen gewinnen sie 216 oder 56%, die SVP 171 oder 44%. Zum einen verschafft Rotgrün die etwas höhere Sitzzahl (SP+GPS = 61; SVP = 56) einen kleinen Vorsprung, zum anderen gelingt es diesem Lager etwas häufiger, mehr Stimmen aus der politischen Mitte auf ihre Seite zu ziehen als der SVP.

► **Fazit für GLP und BDP:** Sind die GLP und die BDP Teil von Koalitionen, die alle Mitte-Parteien und entweder die SVP oder die SP und die Grünen umfassen, so sind sie – wenig überraschend – praktisch immer auf der Gewinnerseite. Dies gilt auch für die ebenfalls recht häufige Konstellation, in der die GLP und die BDP mit einer Mitte-Links-Koalition gegen die FDP und die SVP stimmen. Diese drei Konstellationen machen rund die Hälfte aller Abstimmungen aus. Geteilt sind die Aussichten für beide neuen Mitteparteien, wenn die GLP mit Links-Grün und der CVP, und die BDP mit der FDP und der SVP stimmt. Diese Konstellation macht aber nur knapp 5% aller Abstimmungen aus. Auch in den übrigen Konstellationen sind die Erfolgsaussichten der BDP und der GLP geteilt.

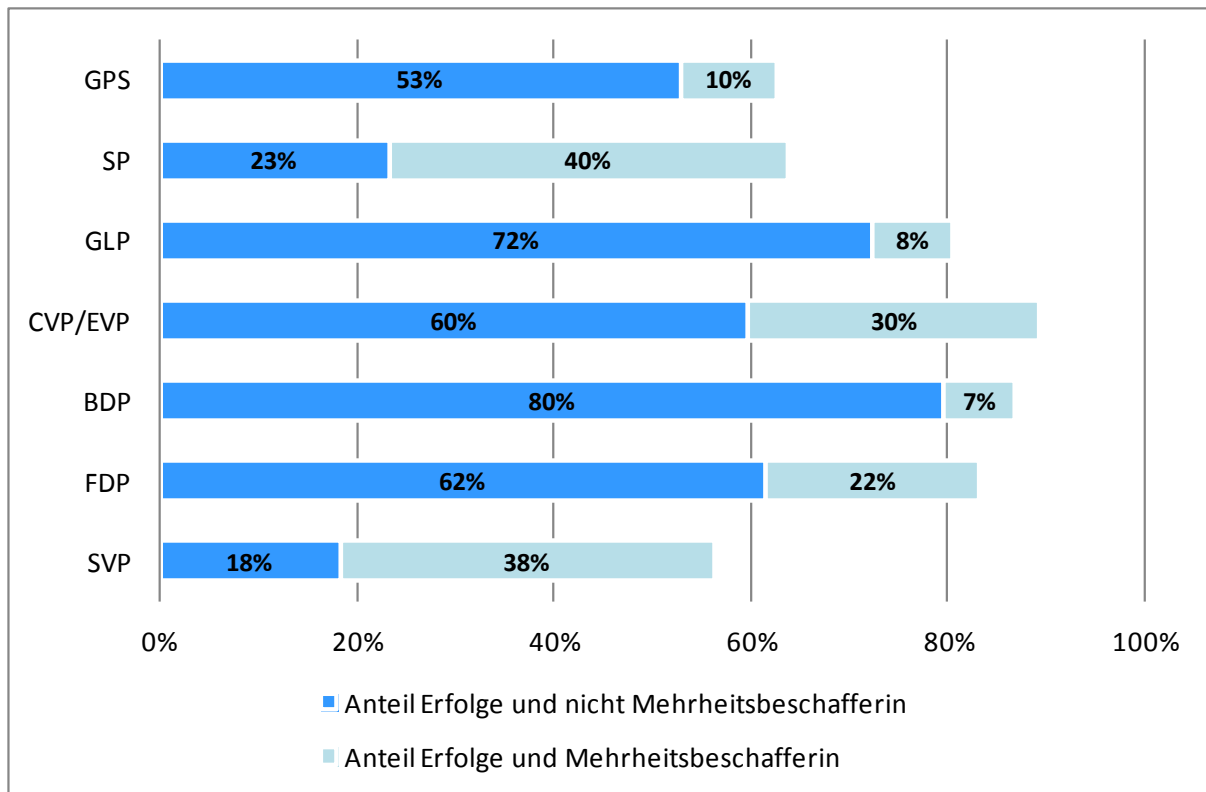
5 Erfolg der Fraktionen

Drei Faktoren bestimmen, wie erfolgreich eine Fraktion im Parlament ist, d.h. wie häufig sie in einer Nationalratsabstimmung gewinnt. Erstens steigt die Erfolgswahrscheinlichkeit mit der Anzahl Stimmen, die sie bei einer Abstimmung in die Waagschale werfen kann. Zweitens hängt die Erfolgsquote von der politischen Position ab. Da Allianzen von Pol-Parteien mit Mitteparteien häufiger sind als von Parteien gegensätzlicher Pole, ist auch die Wahrscheinlichkeit für die Fraktionen der politischen Mitte höher, zu den Gewinnern zu gehören. Gleichzeitig winkt diesen Fraktionen somit potenziell auch häufiger die Chance, zur Mehrheitsbeschafferin zu avancieren und damit häufiger zu gewinnen. Drittens spielt die Geschlossenheit der Fraktion eine Rolle. Je einheitlicher die Mitglieder der Fraktion stimmen, desto eher kann diese das Ergebnis der Abstimmung beeinflussen, weil sie ihr gesamtes Stimmengewicht in die gleiche Waagschale wirft. Auf diesen Aspekt gehen wir in Kapitel 6 ein.

Abbildung 5 zeigt, wie häufig jede der sieben Nationalratsfraktionen in den untersuchten Abstimmungen gewonnen hat, das heisst, wie oft sie mit der Mehrheit des Ratsplenums gestimmt hat. Unterschieden wird dabei nach Abstimmungen, bei denen die Fraktion für die Beschaffung der Mehrheit notwendig war oder nicht. Als Mehrheitsbeschafferin wurde die Fraktion dann gezählt, wenn das Abstimmungsergebnis geänderte hätte, wenn auch diese Fraktion anders gestimmt hätte.⁵ Zur Aussagekraft dieser Messung ist einschränkend festzuhalten, dass es sich um eine rein arithmetische Betrachtung handelt. Sie berücksichtigt nicht, dass Mitteparteien im sachpolitischen Aushandlungsprozess eine stärkere Verhandlungsposition haben, weil sie die Allianz zwischen Links und Rechts wechseln können, wenn ihr die Forderungen einer Seite zu weit gehen.

⁵ Eine Fraktion kann dann Mehrheitsbeschafferin werden, wenn die Differenz der Ja- und Neinstimmen ohne die Stimmen dieser Fraktion kleiner ist als die Stimmzahl dieser Fraktion. Als Mehrheitsbeschafferin wurde sie in der vorliegenden Analyse nur bezeichnet, wenn die Mehrheitsmeinung der Fraktion mit dem Abstimmungsergebnis des Nationalrat übereinstimmte. Das kann, muss aber nicht immer so sein. Liegt z.B. die Stimmendifferenz zwischen Ja und Nein ohne die BDP bei 8 Stimmen, so kann diese nur zur Mehrheitsbeschafferin für das Nein-Lager werden, wenn alle 9 BDP-Nationalrätinnen und -räte Nein stimmen. Stimmen nur sieben Fraktionsmitglieder der BDP Nein, obsiegt das Ja-Lager und die BDP ist nicht Mehrheitsbeschafferin, sondern zählt zu den Verlierern. Stimmt jedoch nur schon eine knappe Mehrheit der BDP-Fraktion Ja, so zählt die BDP zu den Gewinnern und wird in der vorliegenden Analyse auch als Mehrheitsbeschafferin bezeichnet.

Abbildung 5: Erfolgsquoten der Fraktionen



Datenbasis: 507 Abstimmungen im Nationalrat der Wintersession 2011 und der Frühlingssession 2012. Lesebeispiel erste Zeile: Die Mehrheit der Mitglieder der GPS-Fraktion stimmten in insgesamt 63% der Abstimmungen gleich wie die Mehrheit des Nationalrats und waren damit erfolgreich. In 53% der Abstimmungen wäre das Ergebnis unabhängig vom Stimmverhalten der Grünen zustande gekommen, in 10% der Abstimmungen steuerten die Grünen entscheidende Stimmen zum Ergebnis bei.

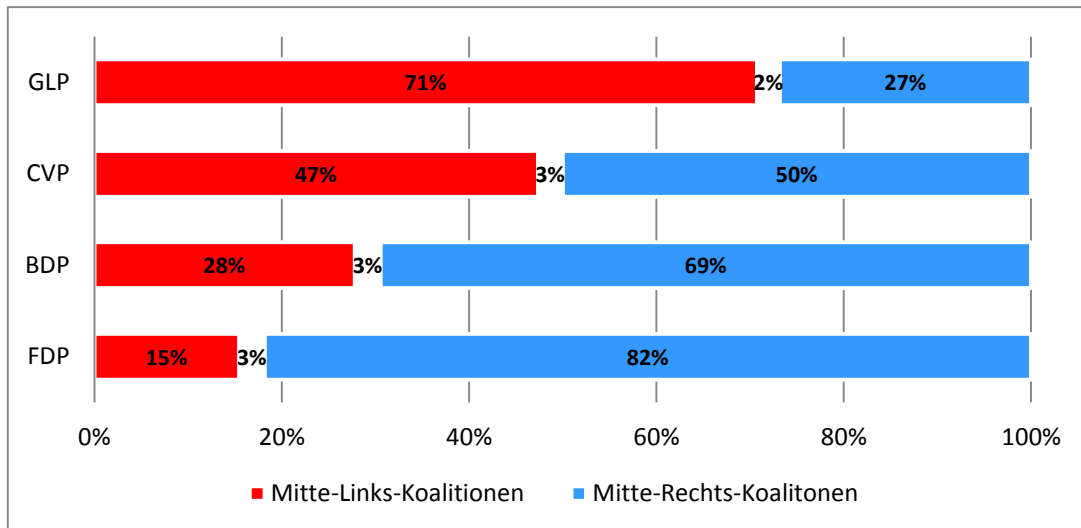
Erkenntnisse

- Die Mitteparteien sind bei den Nationalratsabstimmungen wie erwartet deutlich häufiger auf der Gewinnerseite als die Polparteien. Die CVP/EVP-Fraktion obsiegt in 90% aller Abstimmungen, und auch die anderen Mitteparteien GLP, BDP und FDP erreichen Erfolgsquoten von mindestens 80%.
- Deutlich tiefer ist die Erfolgsquote der Polparteien. Die SP und die Grünen sind bei 63% der Abstimmungen bei den Gewinnern, die SVP/Lega-Fraktion in 56% der Abstimmungen. Bemerkenswert ist, dass die SP und die Grünen häufiger erfolgreich sind als die SVP. Dies dürfte daran liegen, dass sie häufiger (mit und ohne FDP) gleich stimmen wie die Mitteparteien (mit und ohne FDP) als die SVP.
- Als Mehrheitsbeschafferinnen sind rein arithmetisch gesehen gleichwohl zwei Polparteien wichtig. Kraft ihrer Sitzzahl sind die SP und die SVP in rund 4 von 10 Abstimmungen entscheidend für das Endergebnis.
- Die CVP/EVP-Fraktion und die FDP-Fraktion hingegen sind trotz gleicher Grösse nicht gleich häufig Mehrheitsbeschafferinnen. Die CVP ist in 30% der Fälle Teil einer Koalition, in der es auf ihre Stimmen ankommt, die FDP nur in 22% der Fälle. Die Kleinparteien BDP und GLP steuern in weniger als 10% der Abstimmungen entscheidende Stim-

men für die Mehrheitsbildung bei. Dies liegt insbesondere daran, dass schon die grossen Mitteparteien sehr häufig gleich stimmen und damit gemeinsam entweder mit Rotgrün oder der SVP die Abstimmung ohne Zutun der kleinen Mitteparteien entscheiden können.

Für einen etwas genaueren Blick auf die einzelnen Mitteparteien wurde untersucht, in welchen Koalitionen sie wie häufig entscheidende Stimmen zur Mehrheitsbildung beitragen (Abbildung 6).

Abbildung 6: Koalitionen, in denen die Mitteparteien Mehrheitsbeschafferinnen sind



Datenbasis: Abstimmungen, in denen die Stimmen der jeweiligen Parteien für die Bildung der Mehrheit notwendig sind (GLP: 41 Abstimmungen; CVP: 150 Abstimmungen; BDP: 36 Abstimmungen; FDP: 110 Abstimmungen). Lesebeispiel erste Zeile: In 71% der Abstimmungen, in denen die GLP entscheidende Stimmen zur Mehrheitsbildung beisteuerte, trugen diese zum Erfolg einer Koalition von Mitteparteien mit der SP und den Grünen und ohne die SVP bei. In 27% dieser Abstimmungen trugen die GLP-Stimmen entscheidend zum Erfolg einer Koalition von Mitteparteien mit der SVP bei. In 2% dieser Abstimmungen profitierte eine andersartige Koalition von den Stimmen der GLP.

Wichtigste Erkenntnisse

- Die GLP ist in 8% der Abstimmungen Teil einer Koalition, in der ihre Stimmen für die Mehrheit notwendig sind. Bei diesen 41 Abstimmungen profitiert überwiegend eine Mitte-Links Koalition von den GLP-Stimmen, nämlich in 71% der Fälle. Am häufigsten, nämlich in 13 Abstimmungen steuert die GLP in einer Koalition mit GPS, SP, CVP und BDP entscheidende Stimmen bei; in 10 Abstimmungen wirkt sie in einer Koalition mit GPS und SP, CVP. Nur in 27% der Abstimmungen, in denen die GLP eine entscheidende Rolle spielt, profitiert eine Mitte-Rechts-Koalition.
- Die CVP ist in 30% der Abstimmungen Teil einer Koalition, in der ihre Stimmen für die Mehrheit notwendig sind. Bei diesen 150 Abstimmungen trägt sie als Mehrheitsbeschafferin knapp häufiger zum Erfolg von Mitte-Rechts- als von Mitte-Links-Koalitionen bei. Koalitionen mit der SVP profitieren in 50% der Abstimmungen von den CVP-Stimmen, wobei dies am häufigsten in der Koalition mit allen vier Mitteparteien der Fall ist. Am zweithäufigsten profitiert eine Mitte-Rechts-Koalition ohne die GLP. Koalitionen mit den Links-Parteien profitieren in 47% der Fälle. Weitaus am häufigsten sind dabei Mitte-Links-Koalitionen ohne die FDP.

- Die BDP ist in 7% aller Abstimmungen Teil einer Koalition, in der ihre Stimmen für die Mehrheit notwendig sind. In diesen Abstimmungen profitiert überwiegend eine Mitte-Rechts-Koalition von den BDP-Stimmen: Die BDP-Stimmen kommen in 69% dieser 37 Abstimmungen Mitte-Rechts-Koalitionen zugute. Nur in 28% der Abstimmungen verhelpfen die BDP-Stimmen einer Mitte-Links-Koalition ohne SVP zur Mehrheit. Weitergehende Analysen für die BDP zeigen, dass sie am häufigsten in der Dreierkonstellation mit der SVP und der FDP entscheidende Stimmen beisteuern kann (in 13 Abstimmungen). Sporadisch ist sie auch entscheidend in der Koalition mit der CVP und der SVP (6 Abstimmungen) sowie in einer Mitte-Links-Koalition mit GPS, SP, GLP und CVP.
- Die FDP ist in 22% der Abstimmungen Teil einer Koalition, in der ihre Stimmen für die Mehrheit notwendig sind. Bei diesen 110 Abstimmungen ist sie in der grossen Mehrheit der Fälle (82%) Teil einer Koalition mit der SVP. Am häufigsten sind dabei wie schon bei der CVP die Mitte-Rechts-Koalitionen mit allen Mitteparteien und solche ohne die GLP. In Mitte-Links-Koalitionen ist die FDP nur selten in Mehrheitsbeschafferin, nämlich in 15% der Fälle. Das heisst, oft sind diese Koalitionen auch ohne die FDP bereits stark genug, um eine Mehrheit zu erreichen.

► **Fazit für GLP und BDP:** Als Mitteparteien, die potenziell häufig sowohl mit den Links-, als auch mit den Rechtsparteien Abstimmungscoalitionen bilden können, zählen die GLP und die BDP deutlich häufiger zu den Abstimmungsgewinnern im Nationalrat als die Polparteien. Die GLP ist in 80% der Abstimmungen, die BDP sogar in 87% der Abstimmungen bei den Siegern. In der grossen Mehrheit dieser Abstimmungen sind jedoch die Stimmen der beiden kleinsten Nationalratsfraktionen nicht entscheidend für die Bildung der Mehrheit, da diese auch ohne die Stimmen dieser Parteien zustande gekommen wären. Die Stimmen der GLP sind in 41 von 507 Abstimmungen (8%), diejenigen BDP in 36 Abstimmungen (7%) mitentscheidend, damit die jeweilige Koalition die Mehrheit sichern kann. Die GLP verhilft dabei überwiegend Mitte-Links-Koalitionen zum Triumph, die BDP hilft als Mehrheitsbeschafferin überwiegend Mitte-Rechts-Koalitionen.

6 Geschlossenheit und Erfolg der Fraktionen

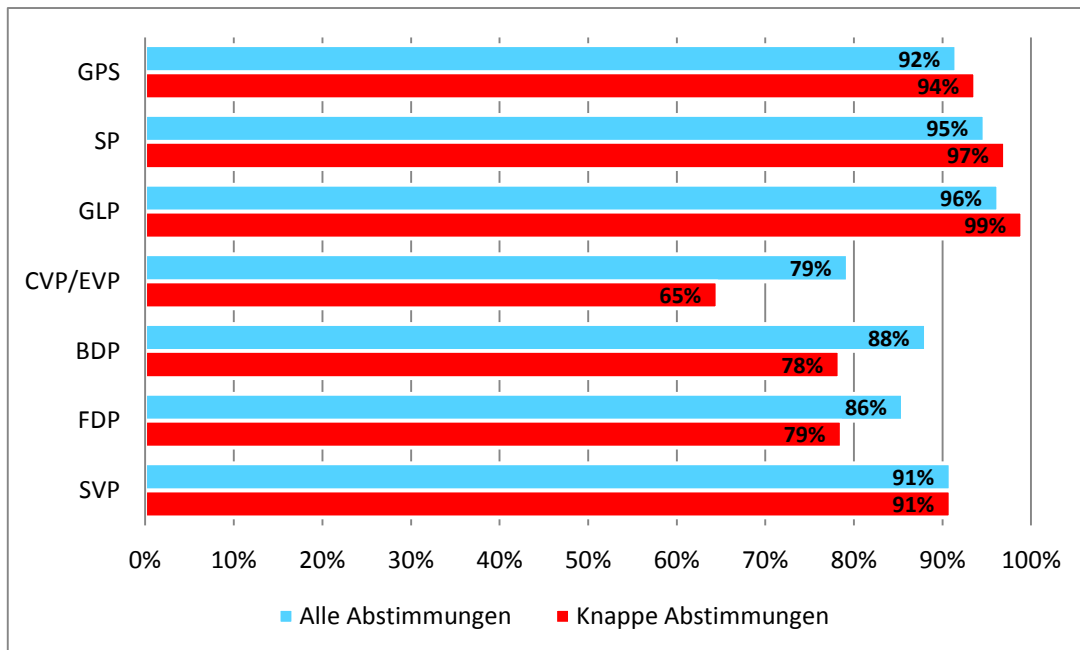
Wie erwähnt bildet die Geschlossenheit ein drittes Kriterium, das für den Erfolg einer Fraktion in einer Abstimmung entscheidend sein kann. Dies gilt ganz besonders bei knappen Abstimmungen, in denen das Resultat von wenigen Stimmen abhängen kann. Wir haben deshalb die Geschlossenheit der Fraktionen für zwei Gruppen von Abstimmungen gemessen. Erstens haben wir die durchschnittliche Geschlossenheit in allen Abstimmungen gemessen. Zweitens haben wir die durchschnittliche Geschlossenheit in jenen Abstimmungen gemessen, in denen die Partei potenziell entscheidend zur Mehrheitsbildung beitragen konnte und somit das Zünglein an der Waage hätte spielen können. Diese Bedingung ist immer dann erfüllt, wenn die Differenz zwischen Ja- und Nein-Stimmen ohne die berücksichtigte Fraktion kleiner ist als die Anzahl Stimmen, welche die Fraktion im Nationalrat hat. Wir bezeichnen diese Abstimmungen als knappe Abstimmungen (vgl. Kapitel 5). Wie häufig es zu solchen knappen Abstimmungen kommt, ist somit für jede Partei anders, da es von ihrer Fraktionsstärke abhängt.⁶

Die Geschlossenheit bei einer einzelnen Abstimmung wurde folgendermassen gemessen: Als vollständig geschlossen wird eine Fraktion bezeichnet, wenn alle stimmenden Mitglieder gleich gestimmt haben. In diesem Fall resultiert der Wert von 100%. Je mehr Fraktionsmitglieder ausseren, desto tiefer wird der Wert der Geschlossenheit. Wenn die Fraktion genau hälftig Ja und Nein stimmt, resultiert der Wert von 0%.⁷ Die Geschlossenheit über mehrere Abstimmungen wurde als Durchschnittswert der Geschlossenheit der einzelnen Abstimmungen ermittelt.

⁶ Wenn z.B. das Ergebnis der Abstimmung ohne die GLP-Stimmen 90 Ja zu 80 Nein lautet, so kann die GLP mit ihren 11 Stimmen das Resultat noch drehen. Dies gelingt ihr aber nur, wenn sie geschlossen mit Nein stimmt. Wenn eine Minderheit der GLP-Nationalrätinnen und -räte aber mit Ja stimmt, bleibt die Ratsmehrheit bei einem Ja und die GLP-Fraktion landet auf der Verliererseite (wenn umgekehrt die GLP auch nur mit knapper Mehrheit Ja stimmt, bleibt sie trotzdem auf der Seite der Sieger, weil das Gesamtergebnis unverändert bleibt).

⁷ Rechnerisch: Geschlossenheit = 2 * Absolutwert (Prozentualer Ja-Stimmenanteil der Fraktion – 50%)

Abbildung 7: Durchschnittliche Geschlossenheit der Fraktionen



Datenbasis bei „Alle Abstimmungen“: 507 Abstimmungen im Nationalrat der Wintersession 2011 und der Frühlingsession 2012. Datenbasis bei „Knappe Abstimmungen“: Alle Abstimmungen, bei denen die Fraktion das Ergebnis mit ihren Stimmen entscheidend beeinflussen konnte (Ja-Nein-Differenz ohne die Fraktion muss kleiner sein als die Sitzzahl der Fraktion). Lesebeispiel GPS: Die Grünen kommen bei allen 507 Abstimmungen auf einen Wert der Geschlossenheit von 92%. Bei den knappen Abstimmungen beträgt die durchschnittliche Geschlossenheit 94%.

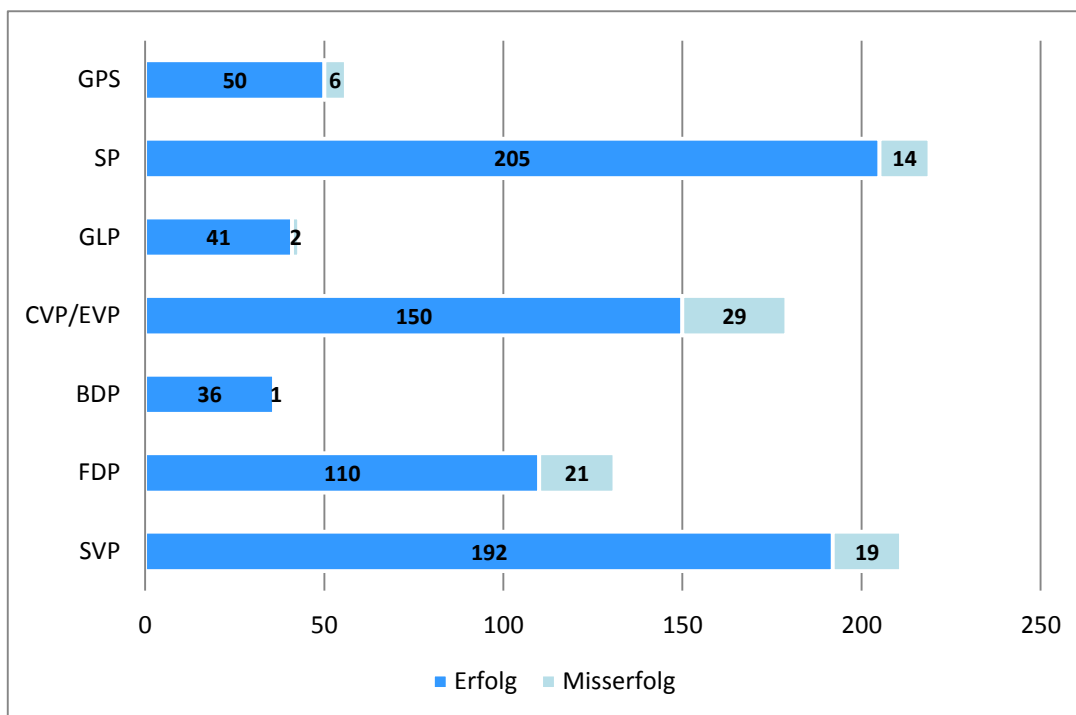
Erkenntnisse

Abbildung 7 zeigt die Geschlossenheit der Fraktionen:

- Geschlossenheit bei allen Abstimmungen: Die SP und die GLP sind mit einem Durchschnittswert von 95% respektive 96% am geschlossensten, gefolgt von den Grünen und der SVP-Fraktion. Etwas tiefer ist die Geschlossenheit der BDP und der FDP, am tiefsten bei der CVP/EVP-Fraktion.
- Geschlossenheit bei knappen Abstimmungen: Berücksichtigt man nur diejenigen Abstimmungen, bei denen die Partei potenziell das Resultat durch ihr Stimmverhalten beeinflussen könnte, so ergeben sich grössere Unterschiede. Ausgerechnet jene Parteien, die ohnehin schon eher eine tiefe Geschlossenheit aufweisen, sind bei knappen Abstimmungen im Durchschnitt noch weniger geschlossen. Dies gilt für die BDP, die FDP und in besonderem Ausmass für die CVP/EVP-Fraktion. Bei den anderen Fraktionen ist die Geschlossenheit bei knappen Abstimmungen im Durchschnitt mindestens gleich hoch wie bei der Gesamtzahl der Abstimmungen. Die GLP-Fraktion erscheint als besonders diszipliniert, stimmen ihre Mitglieder doch bei Abstimmungen, in denen sie das Ergebnis beeinflussen können, fast perfekt geschlossen.

Die Vermutung liegt somit auf der Hand, dass insbesondere die CVP/EVP-Fraktion, die BDP und die FDP gelegentlich auf der Verliererseite landen, weil ihre Mitglieder nicht geschlossen abgestimmt haben. In einer zusätzlichen Auswertung wurde untersucht, wie oft die Fraktionen in den knappen Abstimmungen gewinnen oder verlieren. Abbildung 8 zeigt das Resultat:

Abbildung 8: Erfolg und Misserfolg der Fraktionen bei knappen Abstimmungen



Datenbasis für jede Partei: Abstimmungen, bei denen die Fraktion das Ergebnis mit ihren Stimmen entscheidend beeinflussen konnte (Ja-Nein-Differenz ohne die Fraktion muss kleiner sein als die Sitzzahl der Fraktion). Lesebeispiel GPS: Die GPS Fraktion war aufgrund ihrer Sitzzahl in 56 Abstimmungen dazu in der Lage, entscheidend zum Abstimmungsergebnis beizutragen. In 50 Abstimmungen stimmte sie so, dass sie bei den Siegern war, in 6 Abstimmungen stimmte sie so, dass sie bei den Verlierern war.

Erkenntnisse

- Die CVP/EVP-Fraktion landet absolut und relativ am häufigsten aufgrund mangelnder Geschlossenheit auf der Verliererseite. Ihre Stimmkraft reicht in 179 der 507 Abstimmungen aus, um das Abstimmungsergebnis zu beeinflussen. In 150 Abstimmungen gehört sie zu den Siegern, in 29 oder 16% der knappen Abstimmungen gelingt ihr dies jedoch nicht.
- Auch die FDP verliert bei 16% der Abstimmungen, die sie aufgrund ihrer Stimmkraft bei geschlossenerem Stimmverhalten hätte gewinnen können. Bei 131 Abstimmungen, die die FDP beeinflussen kann, ist sie 21 Mal auf der Verliererseite (11%).
- Bei der dritten Fraktion mit vergleichsweise tiefer Geschlossenheit bewirkt diese hingegen nur selten, dass sie verliert: Die BDP verliert von 37 Abstimmungen, bei denen sie das Zünglein an der Waage spielen kann, nur einmal. Dies liegt daran, dass sie in vielen Fällen mehrheitlich so stimmt, wie der Rat auch ohne sie gestimmt hätte. Bei dieser Konstellation spielt die Geschlossenheit keine Rolle mehr.
- Ähnlich tief ist der Anteil verlorener knapper Abstimmungen bei der GLP mit 2 von 43 Abstimmungen (5%) und bei der SP mit 14 von 219 Abstimmungen (6%). Bei der SVP liegt er mit 19 von 211 Abstimmungen (9%) etwas höher.

► **Fazit für GLP und BDP:** Die GLP ist die geschlossenste der 7 im Nationalrat politisierenden Fraktionen überhaupt, das heisst, sie wirft ihre – wenn auch kleine – Stimmkraft in fast allen Abstimmungen auf die gleiche Seite der Waagschale. Anders die BDP: Sie liegt bezüglich Geschlossenheit vor der CVP und der FDP auf dem drittletzten Rang der Fraktionen. Überdies ist ihre Geschlossenheit ausgerechnet dann häufig tief, wenn eine Abstimmung umstritten ist und so ihre Stimmen entscheidend sein könnten. Gleichwohl verliert die BDP aber nur ganz selten eine Abstimmung, nur weil sie nicht geschlossen Ja oder Nein stimmt.